

donner) und ein Vortrag von Wolfgang Griep in der Eutiner Landesbibliothek (1815 – *Das Jahr ohne Sonne*) am 30. September.

Ein Konzert zu *Weber in Prag* eröffnete die *Weber-Tage* am 7. Juni im Rittersaal des Eutiner Schlosses; Schüler und Studenten der Gesangslehrerin Eva Monar brachten Szenen, Arien und Duette aus dem Repertoire des ehemaligen Prager Ständetheaters zur Aufführung, die Weber in der Zeit seines dortigen Wirkens selbst dirigiert hatte: Es erklangen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Ditters von Dittersdorf, Friedrich Heinrich Himmel, Ferdinand Kauer, Louis Spohr, Wenzel Müller sowie aus Webers *Silvana* und *Abu Hassan*. Martin Karl-Wagner steuerte mit seinem *trio brioso* Arrangements von Ouvertüren und anderen Opern-Instrumentalnummern bei und führte durch diesen vielseitigen Abend. Ähnlich interessant, was das Repertoire anbetrifft, war das Konzert *Von der fürstlichen Musik zum musizierenden Fürsten* am 23. August, welches sich – wiederum im Eutiner Schloss – dem widmete, was in Eutin in der Zeit zwischen 1770 und 1815 erklang. Armin Diedrichsen sang, begleitet vom *Kieler Barockensemble*, Lieder, Oden und Arien aus dem Notenarchiv der Eutiner Hofkapelle: Werke von Johann Heinrich Hesse, Franz Anton von Weber, Ferdinand Kauer und Wenzel Müller.

Die regelmäßig an den *Weber-Tagen* beteiligte Kreismusikschule Ostholstein widmete dem Komponisten zwei Konzerte ihrer Dozenten, einen Klavierabend zu vier Händen (19. September) und einen Kammermusikabend unter dem Motto *Von lyrisch bis virtuos – Die Klarinette in der Romantik* (20. September). Das Abschlusskonzert am 21. November lag schließlich in den Händen von Bernhard Busch, dem Leiter des Musikschul-Kammerorchesters. Im Rahmen dieses Abends verabschiedete sich Markus Föhrweißer, der langjährige Leiter der Kreismusikschule Ostholstein, von den *Weber-Tagen*; für seinen immerwährenden Einsatz ist ihm herzlich zu danken.

Die Freundschaft Carl Maria von Webers mit Giacomo Meyerbeer und dessen Eltern stand im Zentrum eines Vortragskonzerts am 12. November unter dem Titel *Geliebter und theurer Bruder!*, moderiert durch Thomas Kliche; Veranstalter waren das Ostholstein-Museum und der Kulturbund. Die in Eutin durch die Auftritte 2012 und 2013 bereits bestens bekannte Berliner Sängerin Andrea Chudak, am Klavier begleitet von Andreas Schulz,

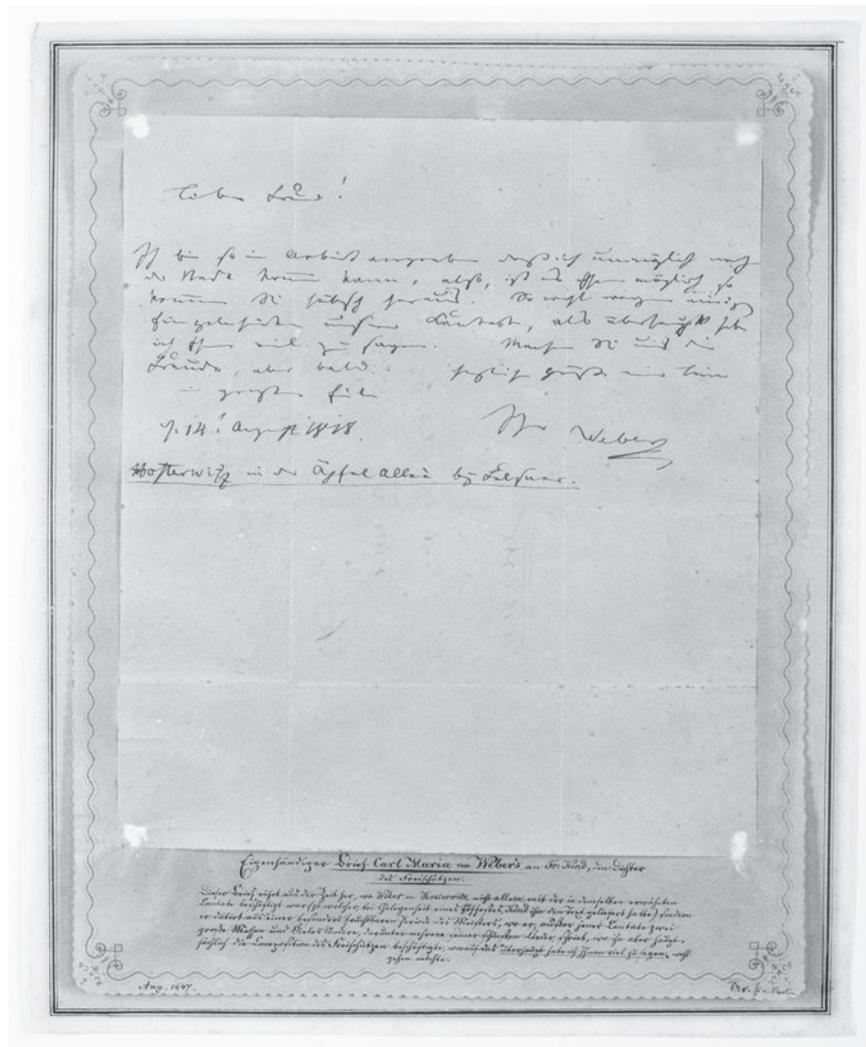
ergänzte die Ausführungen, Lesungen aus Briefen und aus Dokumenten beider Komponisten musikalisch.

Da sich das Wetter zum Musizieren auf dem Marktplatz im Sommer 2015 freundlich verhielt, lockte es viele Eutiner und Gäste zu dem jährlich Anfang August wiederkehrenden Spiel des *fidelen Blasquartetts* mit Martin Karl-Wagner, das am 5. August für alle gerade vorbei eilenden oder spazierenden Gäste der Stadt kostenlos zugänglich war, arrangiert von der Tourist-Information und der Bäckerei Klausberger. Anders verhielt sich das dann schon gegen Ende der *Weber-Tage*, am 6. November, als Dr. Dietrich Fey zu seinem „konzertbegleiteten Stimmungsgemälde“ im Geburtsmonat Webers (*Herzklopfen im November*) in den Hof Rastleben einlud, bei dem junge Künstler der Musikhochschule Lübeck mit Werken für Klarinette und/oder Streichquartett zu hören waren. Die Konzerte im Hause Rastleben haben bereits Tradition, neu daran war in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit der Musikhochschule, die auch weitere Aufführungen verantwortete. *Freischützfantasie* hatte die Flötenklasse von Prof. Angela Firkins ihr Auftreten im Eutiner Schloss am 15. Juli überschrieben, mitveranstaltet durch das *musicbuero*. *Wir in Eutin* prangt auf dem Umschlagtitel des Programmheftes der Musikhochschule, die darin ihr Ziel erläutert, durch solche Konzerte den Studenten Praxiserfahrung zu ermöglichen und der Region Konzerte von hoher Qualität zu schenken. Dem neuen Präsidenten der Musikhochschule Prof. Rico Gubler sei dafür herzlich gedankt! Auch der Klavierabend am 18. Oktober erfreute seine Zuhörer durch das persönliche, auch kommentierende Auftreten der Dozenten und die Anwesenheit des Präsidenten selbst. Ein gutes zukünftiges Kooperieren in Eutin ist nur zu begrüßen.

Ute Schwab

Heimkehr eines Briefes von Carl Maria von Weber ins Hosterwitzer Haus

Am 10. August 1847 stiftete F. W. Jähns dem Hosterwitzer Weberhaus zwei Autographe des Komponisten: einen Brief an Friedrich Kind mit einem Portrait Webers (Lithographie von Gustav Heinrich Gottlob Feckert nach Carl Christian Vogel von Vogelstein) und ein Skizzenblatt zu *Oberon*. Das Schreiben an Kind war am 14. August 1818 in Hosterwitz entstanden. In der kurzen Mitteilung bat Weber den Dichter, in sein Sommerquartier zu kommen



wegen Absprachen bezüglich der gemeinsamen Arbeit an der *Jubelkantate*, die anlässlich des 50. Regierungsjubiläums Friedrich August I. geschaffen werden sollte. Neben dem 1836 ebenfalls von Jähns dem Haus zugewiesenen Gästebuch waren diese Dinge die ersten Weber-Dokumente, welche zukünftige Besucher auf die besondere Bedeutung des Hauses – damals ja noch längst kein Museum – aufmerksam machen sollten.

Der Brief war 2005 auf einer Versteigerung des Auktionshauses J. A. Stargardt in Berlin zusammen mit dem Gästebuch und dem *Oberon*-Blatt von Nachfahren der ehemaligen Hausbesitzer angeboten worden. Das *Oberon*-Blatt wurde von unbekannt ersteigert, das Gästebuch vom damaligen Mitglied der Weber-Gesellschaft, Frau Carola Fuhrmann, die es großzügig dem Weber-Museum schenkte. Der Brief fand bei der Auktion keinen Abnehmer.

Im Frühsommer 2015 entdeckte man in Dresden von Museumsseite zufällig diesen Brief als Angebot bei Ebay und erkannte ihn als jenes Weber-Schriftstück, das Jähns einst dem Haus übergeben hatte. Bekannte der ehemaligen Hausbesitzerin hatten den Brief von dieser ererbt und wollten ihn jetzt verkaufen. Da die geforderte Summe im Museum nicht verfügbar war, trat man an die Schenkerin des Gästebuches heran, die auch sofort zusagte und am 25. Oktober diese Summe der Leiterin des Weber-Museums im Rahmen einer Veranstaltung persönlich aushändigte. So kann der Brief nun nach etwa 100 Jahren an den ursprünglichen Stiftungsort zurückkehren. Das Papier ist allerdings stark lichtgeschädigt und muss zunächst einem Papierrestaurator vorgelegt werden. Die Kosten für eine etwaige Restaurierung würden die Verkäufer des Briefes übernehmen.

Aus restauratorischen Gründen wird der Brief nur zu besonderen Gelegenheiten im Museum gezeigt und ansonsten eine Kopie des wertvollen Stückes ausgestellt werden.

Dorothea Renz

Kleiner Baermann-Nachtrag

Wer schon einmal über den Alten Südlichen Friedhof in München geschlendert ist, der weiß, dass dort auch etliche Weggefährten Carl Maria von Webers ihre letzte Ruhe gefunden haben. Ausgerechnet das Grab des berühmten Klarinettenisten Heinrich Baermann (vgl. S. 71ff.) wird man allerdings vergeb-